

Bönnigheim

ENTDECKEN SIE
auf zwei Rundgängen durch
Bönnigheim die historischen
Spuren, innerhalb und außerhalb
der Stadtmauer.

Der „**Rote Faden**“ und
die **Fußabdrücke** leiten Sie
durch die Altstadt.

HISTORISCHE STADTRUNDGÄNGE



Historie
auf Schritt
und Tritt!

Folgen
Sie dem
roten Faden!



Stadt
Bönnigheim

Wein- und Museumsstadt

Touristinformation Bönnigheim

Kirchheimer Straße 1
74357 Bönnigheim
Tel. 07143/273-151
tourist-info@boennigheim.de
www.boennigheim.de



Stadt
Bönnigheim

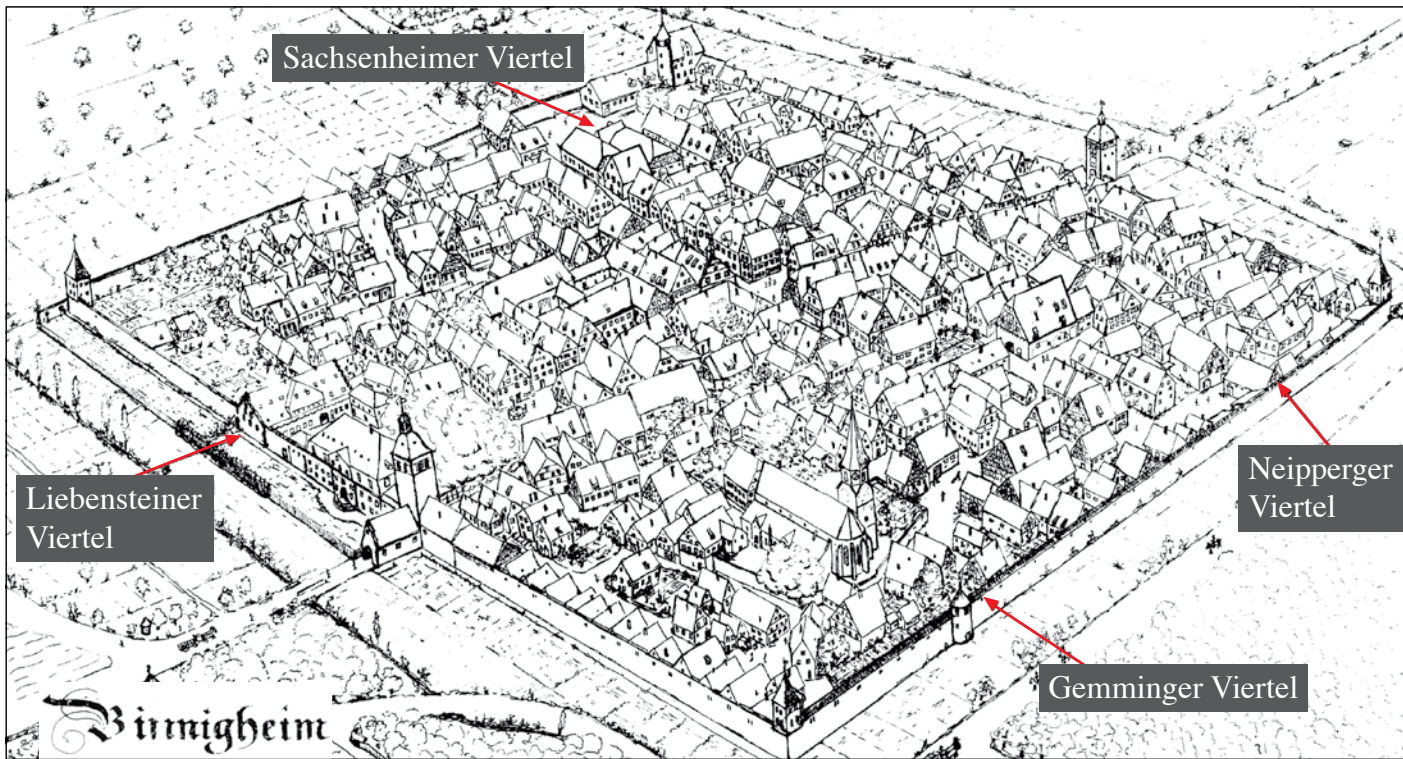
Wein- und Museumsstadt



Land der 1000 Hügel
Kraichgau-Stromberg

Region
Stuttgart

Deutsche
Fachwerk
Straße



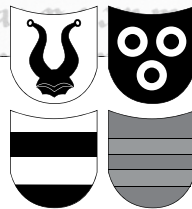
*ē in honore s. Michaelis cū omnib' que ibide
 habet deor & vineas. n. & uillam Punning
 heru cū omni integritate & vinea. s.*

B

önnigheim – schon von altstein-
 zeitlichen Jägern durchstreift, von Kelten
 besiedelt, von Römern beherrscht, von
 Alemannen und Franken erobert. 793 n. Chr. im
 Lorscher Codex erstmals schriftlich erwähnt, schenkte
 es die Nonne Hiltburg dem Reichskloster Lorsch. Der
 Übernahme durch die Klöster Hirsau und Bebenhausen
 folgten die Habsburger, die dem Dorf 1284 Stadtrechte
 verliehen; schließlich gehörte es dem Erzbistum Mainz.
 Unter dessen Oberlehnsherrschaft entstand um 1370
 das Ganerbiat: Fast 400 Jahre lang hatten verschiedene
 Rittergeschlechter erblichen Besitz und teilten sich die
 Verwaltung der Wein- und Handelsstadt;



*& in bacchingen. n. lte infianchenbach. tuba
 unā & in Rodenbach. illū pprisū cū omī edifi
 cā. n. cōncipia stipulat subnra. Actum*

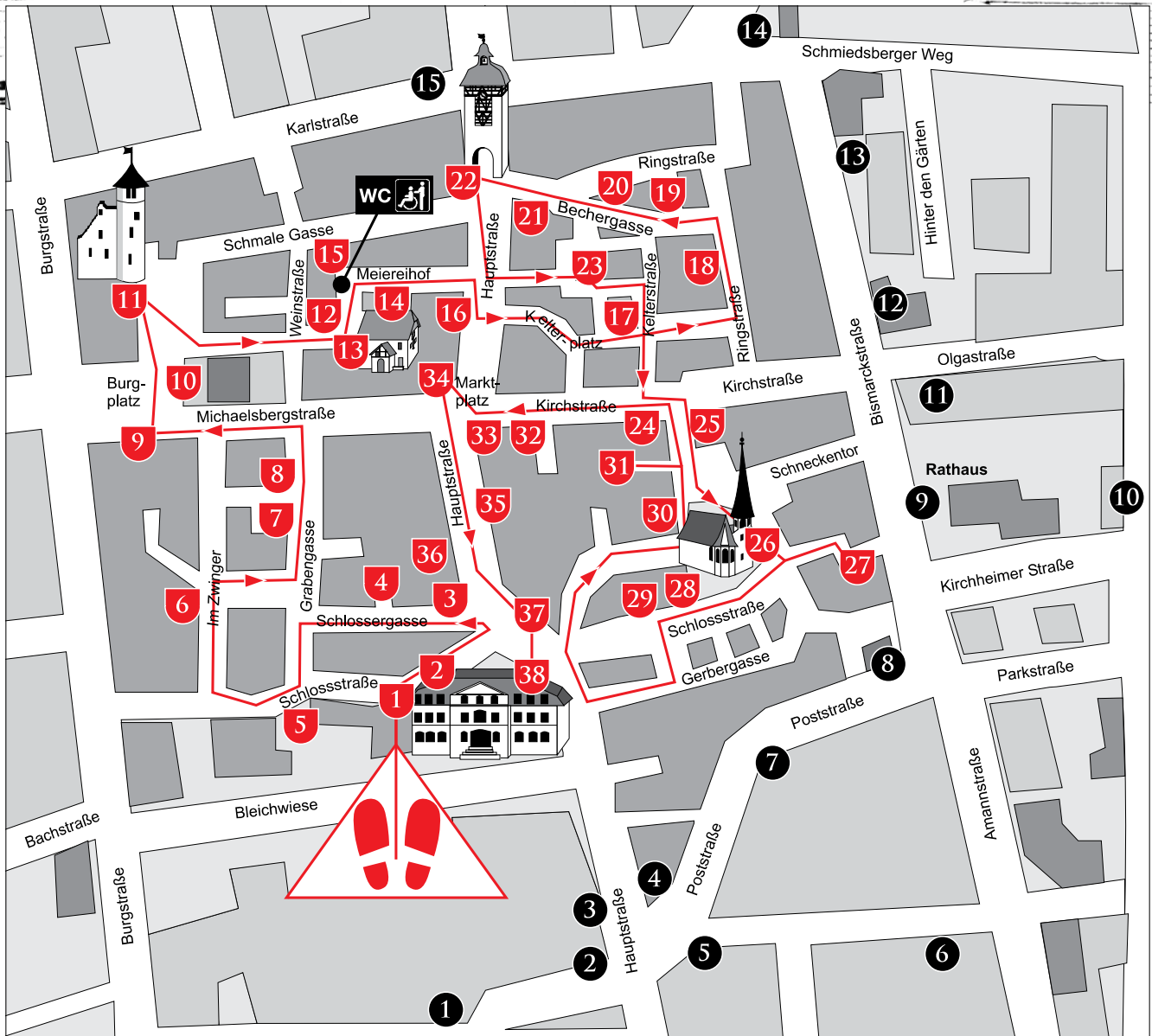


die wichtigsten sogenannten
 Ganerben waren die Herren von
 Sachsenheim, Neipperg, Liebenstein
 und Gemmingen, nach denen die
 Altstadtviertel noch heute benannt

sind. 1750 war das Ganerbiat beendet, nachdem
 ganz Bönningheim als Lehen an
 den Grafen von Stadion kam.
 Die Stadt war umgeben vom
 württembergischen Ausland;
 erst Herzog Karl Eugen konnte
 Bönningheim 1785 kaufen.



Die höchst interessanten historischen
 Zeugnisse sind noch heute
SICHTBAR UND ERLEBBAR.



1 STADTRUNDGANG 1

INNERHALB DER STADTMAUER
Folgen Sie dem roten Faden!

1 STADTRUNDGANG 2

AUSSERHALB DER STADTMAUER



Bönnigheim



STADTRUNDGANG 1

INNERHALB DER STADTMAUER

- 1 Kavaliersbau
- 2 Forstgefängnis
- 3 St. Georgsbrunnen
- Inschriftenstein
- 4 Kronenscheuer
- Wohnhaus
- 5 Dolloch
- 6 Herrschaftliches Haus
- 7 Weingärtnerhaus
- 8 Kleinbürgerliches Wohnhaus
- 9 Stadtmauer
- 10 Genossenschaftskelter
- 11 Ganerbenburg
- 12 Ortsbackhaus Meiereihof
- 13 Steinhaus
- 14 Meiereihof
- 15 Zehntscheune
- 16 Sachsenheimer Amtshaus
- 17 Gemminger Kelter
- 18 Alte Farb
- 19 Bebenhauser Hof
- 20 Schiefes Haus
- 21 Patrizierhaus
- 22 Köllesturm
- Bürgerhaus
- 23 Neipperger Kelter
- 24 Alte Apotheke
- 25 Gemminger Amtshaus
- Kirchplatz
- 26 Cyriakuskirche
- 27 Diebsturm
- Ackerbürgerhaus
- 28 Cyriakusfründhaus
- 29 Stelzenhaus
- Gerberhaus
- Unterer Torturm
- 30 Kirchbergschule
- 31 Apothekerlabor
- 32 Bürgerhaus
- 33 Stadtapotheke
- Marktplatz
- 34 Ratsstüble
- Maulbronner Hof
- 35 Gasthaus „Bären“
- 36 Kaufmannshaus
- 37 Ehemaliges Gasthaus „Sonne“
- 38 Stadionsches Schloss

STADTRUNDGANG 2

AUSSERHALB DER STADTMAUER

- 1 Villa Böhringer
- 2 Verwaltungsgebäude Amann & Söhne
- 3 Stadtvilla Emil Amann
- 4 Lusthaus des Grafen Stadion
- 5 Alte Ziegelei
- 6 Katholische Pfarrkirche Heilig Kreuz
- 7 Stadthaus Alfred Amann
- 8 Königlich Württembergisches Postamt
- 9 Rathaus
- 10 Villa Alfred Amann
- 11 Evangelisches Pfarrhaus
- 12 Kindergarten
- 13 Villa Gözinger
- 14 Friedhof mit Kapelle
- 15 Alte Brauerei

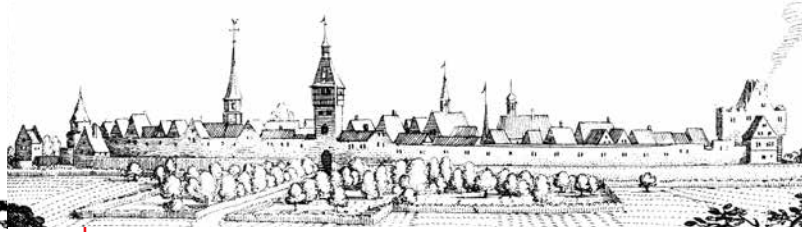
Zeichnungen:
Eberhard Schmitt, Werner Holbein

Stadtrundgang 1
Texte:
Kurt Sartorius
Historische Gesellschaft Bönnigheim
Stadtverwaltung Bönnigheim

Stadtrundgang 2
Texte:
Dr. Jörg Mann
Stadtverwaltung Bönnigheim

Folgen
Sie dem
roten Faden!

STADTRUNDGANG 1 INNERHALB DER STADTMAUER



1 KAVALIERSBAU

Nebengebäude des Liebensteiner Schlosschens aus der Renaissancezeit, das dem Stadionschen Schlossbau ums Jahr 1756 weichen musste. Der markante Staffelgiebel auf der Südseite steht auf der Stadtmauer, aus der erst später Fenster herausgebrochen wurden. Hier waren die Gäste (die Kavaliers) des Schlossherren untergebracht. Später wurde hier die Latein-, Volks- und Haushaltsschule eingerichtet. Seit 1996 ist hier die städtische Musikschule, das Jugendcafé und die Heimatstube der Sudetendeutschen Landsmannschaft untergebracht.



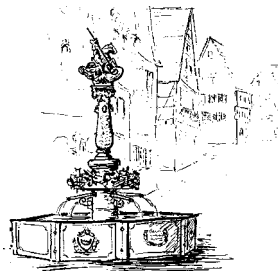
2 FORSTGEFÄNGNIS

Das Forstgefängnis wurde 1756 zusammen mit dem Schloss gebaut. Von 1828 bis 1888 war im Schloss das Königlich-Württembergische Oberforstamt für den Stromberg untergebracht. Aus dieser Zeit stammt das Gebäude, das ursprünglich als Waschhaus gebaut wurde und später als Gefängnis für Waldfreveler und Wilddiebe diente. Seit 1999 ist darin die erste Vinothek in der Region Stuttgart und das Museum Sophie La Roche untergebracht.



3 ST. GEORGSBRUNNEN

1575 wurde die Brunnenleitung mit Holzdeicheln gelegt. Sie versorgte das Schloss und den 1549 von Jacob Müller zu Ehren des Drachentöters geschaffenen St. Georgsbrunnen. Der Brunnentrog von 1816 trägt die Namen der Räte der Stadt. Sein großer Wasservorrat war zum Löschen notwendig. Später wurden noch zwei weitere Brunnen von diesem Wasser gespeist. Bis zum Bau der Wasserleitung im Jahr 1906 versorgten 28 öffentliche und zahlreiche private Brunnen die Bevölkerung.



INSCRIFTENSTEIN

Hauptstraße 42

Um 1701 kamen mehrere italienische Händlerfamilien nach Bönningheim, die es hier schnell zu Wohlstand und Ansehen brachten. Stein des Kaufmanns Franz Dominico Zanotta von 1727 mit der Rune 4, dem Zeichen der Kaufleute.

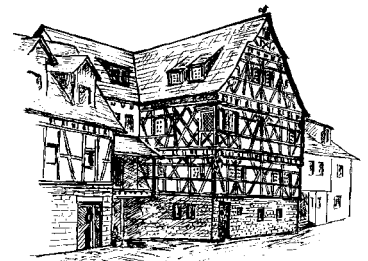
4 KRONENSCHAUER

Der Gasthof zur Krone war die größte Wirtschaft Bönningheims mit bedeutender Umspannstation. 1856 erwarb Gustav Werner von Reutlingen das Anwesen und richtete hier einen Zweigbetrieb seiner „Wernerschen Anstalten“ ein. Nach der Zerstörung 1945 wurde nur die Kronenscheune wieder errichtet. Bemerkenswert ist die südliche Giebelseite mit Kellereingang.

WOHNHAUS

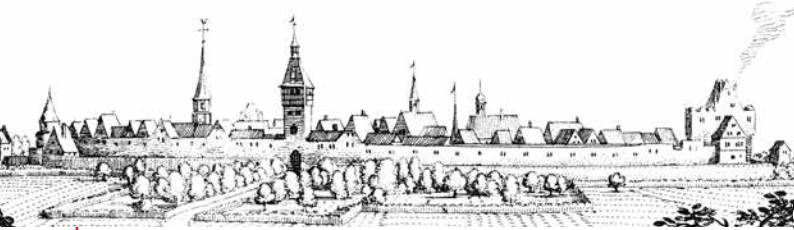
Grabengasse 28

Das 1757 errichtete Gebäude wurde in einer zimmermannstechnischen Meisterleistung 1996/97 grundlegend erneuert. Neue Arbeitstechniken vermischten sich hier mit alter Handwerkskunst.



5 DOLLOCH

Als Teil der mittelalterlichen Stadtentwässerung blieb hier die Kanaldurchführung unter der Stadtmauer erhalten, die dem Stadtteil seinen Namen gab.



6 HERRSCHAFTLICHES HAUS

Das mächtige Haus geht vermutlich auf den Besitz eines Klosters zurück. Ein besonders reiches Fachwerk verbirgt sich hier unter dem Putz. In den Dachgeschossen wurde Getreide, Heu und Stroh gelagert, das über den großen Bühnenladen heraufgebracht wurde.

7 WEINGÄRTNERHAUS

Das Fachwerk des 1810 erbauten Hauses besticht durch seine Natürlichkeit. Ein kleines, rekonstruiertes Ziegeldach schützt die nördliche Fassade. In den Fachwerkfeldern der Scheune haben sich einige originelle Ritzezeichnungen erhalten.

8 KLEINBÜRGERLICHES WOHNHAUS

Bei der Renovierung 1984 wurde das Fachwerk mit der im Mittelalter weit verbreiteten grauen Farbe gestrichen. Als Grundstoff dienten damals Quark und Ruß. Um die Balken breiter erscheinen zu lassen, wurde die Bemalung häufig ins Fachwerkfeld fortgeführt und mit andersfarbigen Beistrichen versehen.

9 STADTMAUER

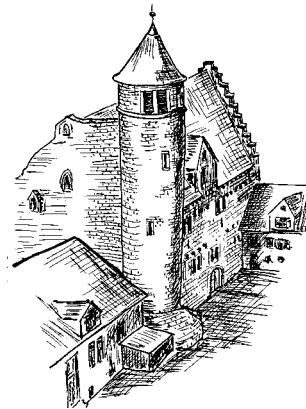
Nach der Stadterhebung wurde im Jahr 1286 mit dem Bau der Stadtmauer begonnen, die mit einer Länge von 1150m die Stadt fast quadratisch umschloss. Mit Mauern bis zu 9,10m Höhe und 1,60m Stärke errichteten die Bönningheimer Bürger ein gewaltiges Bauwerk zu ihrer Verteidigung. Dazu wurden so viele Steine wie für alle Häuser der Altstadt zusammen benötigt. Der Wehgang war mit einer hölzernen Dachkonstruktion abgedeckt.

10 GENOSSENSCHAFTSKELTER

Hier standen bis zum Bau der Genossenschaftskelter im Jahr 1949/50 die beiden Kellern der Herren von Sachsenheim und Liebenstein sowie das Bandhaus, die Arbeitsstätte des Küfers. Nach dem Neubau der Strombergkellerei im Jahr 1966 wurde das im traditionellen Stil des 20. Jahrhunderts errichtete Gebäude umgenutzt. Am Uhrmännchen sind die Wappen der Hauptganerben zu sehen.

11 GANERBENBURG

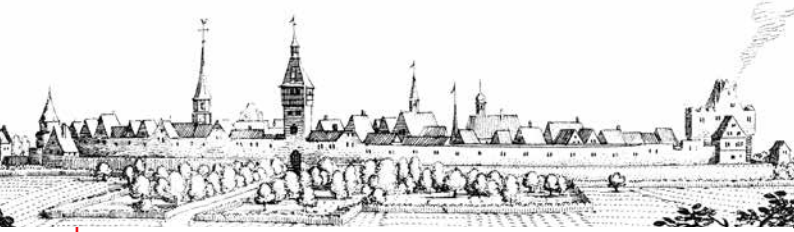
Die Burg aus dem 14. Jahrhundert, bildet die nordwestliche Stadtbefestigung und ging später in den Besitz der Ganerben über. 1525 im Bauernkrieg zerstört, wurde sie 1546 wieder aufgebaut.



Ein großer Teil wurde 1679 eingerissen. Der Turm bekam 1898 das Spitzdach, als die Glocke aus dem Jahr 1359 von der Kirche hierher versetzt wurde. 1979 wurde die Burg saniert.

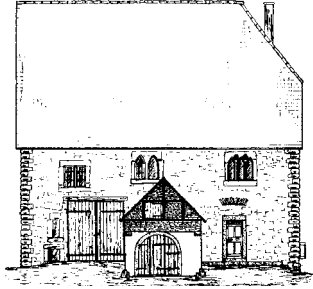
12 ORTSBACKHAUS MEIEREIHOF

Im 19. Jahrhundert wurden viele Ortsbackhäuser errichtet, um die Brandgefahr durch die häuslichen Backöfen zu beseitigen. Als eines der ersten im Kreis Ludwigsburg wurde das Haus 1828 gebaut und 1929 nach einem Brand erneuert. Im Backhaus wird heute noch gebacken, wobei vorwiegend mit Weinreben geheizt wird. Restauriert wurde es 1984.



13 STEINHAUS

Bönningheims ältestes Gebäude wurde im Jahr 1295 erbaut. Es handelt sich hier um das Wohngebäude (Palas) einer nicht vollständig entwickelten Burg mit bis zu 130cm starken Mauern. Romanische Buckelquader und gotische Fenster haben sich erhalten. Später diente es als Haus des Küfers vom Meiereihof und als Getreide- und Weinlagerstätte. Seit 1993 ist hier und im Nebengebäude das Schwäbische Schnapsmuseum untergebracht.



14 MEIEREIHOF

Wirtschaftshof (Widdumshof) der Urkirche auf dem Michaelsberg und der Tochterkirche in Bönningheim. Der Inhaber dieses Hofes durfte die Pfarrer ernennen (Patronatsrecht). Er musste aber auch von den Erlösen des Wirtschaftshofes die Pfarrer besolden. Um das zentral gelegene Verwaltungsgebäude (im Volksmund „Hepperlehaus“ genannt), erbaut 1462, gruppierten sich Gesindehäuser, eine Kelter, Stallungen und zwei Scheunen.

15 ZEHNTSCHEUNE

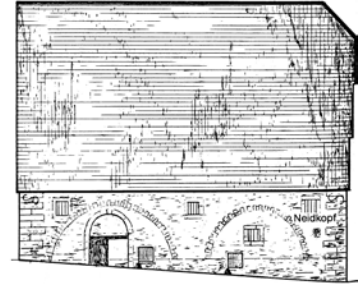
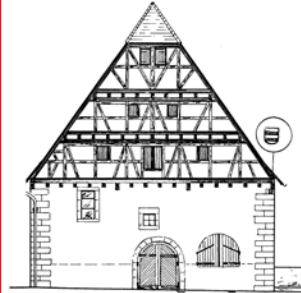
Bei der größeren, westlich gelegenen Scheune aus dem Jahr 1480, handelt es sich um die Zehntscheune, die 2008 grundlegend restauriert wurde.

16 SACHSENHEIMER AMTSHAUS

Jeder Ganerbe hatte als Sitz seines Verwalters ein Amtshaus, zu dem weitere Wohn- und Wirtschaftsgebäude gehörten. Über der Haustüre des Sachsenheimer Amtshauses sieht man das Wappen der Herren von Sachsenheim, aus deren Besitz um 1370 durch Aufteilung das Ganerbiat entstand. Das 1428 erbaute Haus wurde 1995 saniert.

17 GEMMINGER KELTER

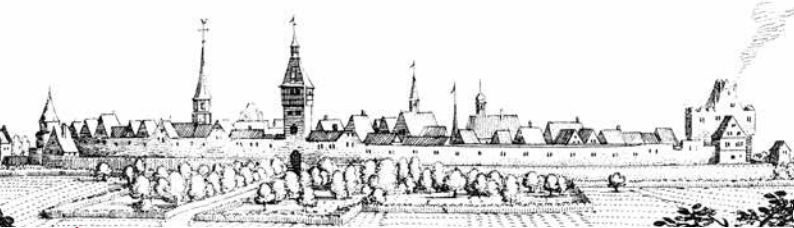
Um das Jahr 1525 errichtet, wurde sie bereits mit einem Keller und drei Fruchtböden ausgestattet. Wappen der Herren von Gemmingen auf der Südseite. An der Westseite ein Neidkopf, der hier als Besonderheit in zweiter Verwendung eingemauert wurde. Solche Köpfe sollten das Böse vom Haus abhalten. Eine Kammerze, ein an der Hauswand emporwachsender Weinstock, nutzt die warme Südwand. An vielen Häusern bringen solche oftmals sehr alte Rebstöcke Grün ins Stadtbild.



18 ALTE FARB

Als Herrenhaus errichtet, wohnte in diesem Gebäude der Leinenfärber. Sehr reiches Zierfachwerk von 1617 mit Neidkopf am Fenstererker und Widderkopf unter dem Giebel.





19 BEBENHAUSER HOF

Hier stand der Hof des Klosters Bebenhausen, das bereits im Jahr 1103 Weinberge in Bönningheim besaß. 1620 wurde dieses Gebäude errichtet, wobei das Treppenhaus mit Fachwerkschriften verziert wurde. Die westliche Eckkonsole ist mit einem Neidkopf verziert. 1983 wurde der Hof zum Hotel umgebaut.

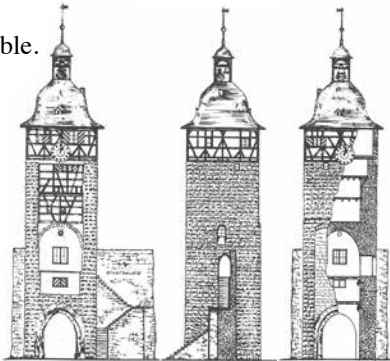


20 SCHIEFES HAUS

Jeder Platz innerhalb der Stadtmauer war kostbar. So wurde der Zwickel an der Einmündung der Bechergasse überbaut, wodurch dieser malerische Winkel entstand.

21 PATRIZIERHAUS

Es wurde im 18. Jahrhundert an der Hauptstraße errichtet. Der fränkische Torbogen wurde im letzten Jahrhundert überbaut. Wie in der Barockzeit üblich, umschließen die Gebäude einen Innenhof. Heute Gaststätte Turmstühle.



22 KÖLLESTURM

Als „Oberer Torturm“ um 1286 mit der Stadtbefestigung erbaut. Auf dem Turm wohnte der Turmwächter. Ein Flügeltor und ein Zugtor verschlossen den Zugang zur Stadt. Der Torwächter verschloss abends das Tor und öffnete es morgens wieder. Für einen Reisenden durfte es nachts nur mit einer Genehmigung des Amtmannes geöffnet werden. Außerdem kassierte der Torwächter den Wegezoll. 1772 wurde nach einem Brand das Spitzdach durch eine barocke Dachform ersetzt. Einige Zeit war auch der Ortsarrest hier untergebracht. Nach der letzten Turmwächterfamilie erhielt der Turm den Namen Kolllesturm. 1984 wurde die Fassade restauriert. 2006 wurde die Standsicherheit verbessert.

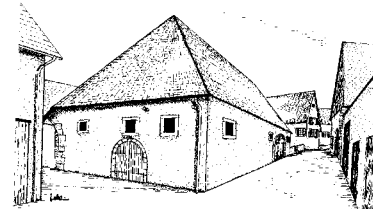
23 BÜRGERHAUS

Schmale Gasse 3

1986 saniertes Gebäude von 1529, dessen auf Holzsäulen stehendes Erdgeschoss 1587 eine Steinfassade erhielt. Das nordöstliche Zimmer hatte als herrschaftliches Zimmer eine außen verputzte Bohlenwand, die sich in der Fachwerkstruktur abzeichnet. Das Bohlenzimmer war der einzige heizbare Raum des Gebäudes.

23 NEIPPERGER KELTER

Jeder Ganerbe hatte eine eigene Kelter, in der die Untertanen ihren Wein kelterten mussten. Dabei wurde der Kelter- und Zehntwein entrichtet. In der Neipperger Kelter standen zwei Kelterbäume, große urtümliche Weinpressen aus mächtigen Eichenbalken. Außerdem wurde hier das Keltergeschirr, wie Bünnen und Zuber, aufbewahrt.

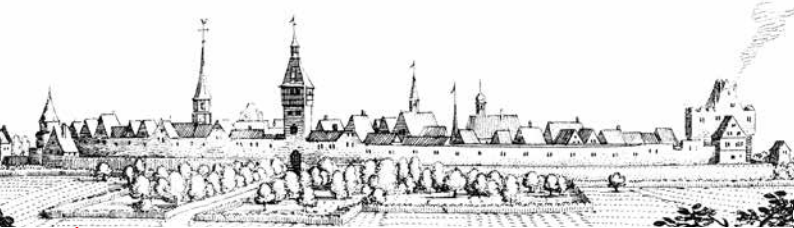


24 ALTE APOTHEKE

Die Einrichtung einer Apotheke in Bönningheim geht auf das Jahr 1687 zurück. Von 1716 bis 1859 war sie in diesem Haus untergebracht, das ursprünglich auch dem Stadtschreiber diente. Das Gebäude, das mit einem reichen Zierfachwerk ausgestattet ist, wurde später verputzt. Bemerkenswert ist die Bemalung aus dem 19. Jahrhundert (frühen 20. Jahrhundert), welche die Formen des Zierfachwerkes nachahmt. Heute befindet sich darin eine Gaststätte „Alte Apotheke“.

25 GEMMINGER AMTSHAUS

Sitz des Verwalters der Herren von Gemmingen, die von 1388 bis 1750 am Ganerbiat beteiligt waren. Das dazugehörige östlich gelegene Wirtschaftsgebäude trägt über der Haustüre die Jahreszahl 1594.

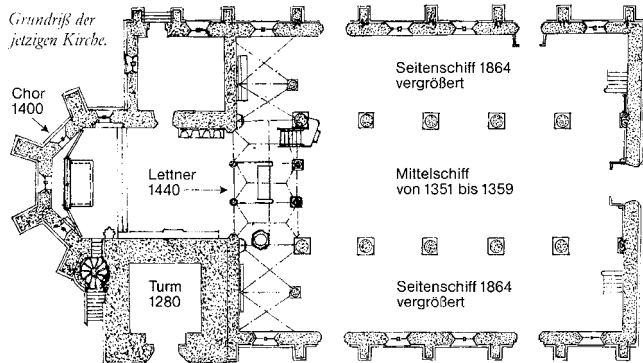


KIRCHPLATZ

Der um die Kirche liegende Friedhof wurde 1549 vor die Stadtmauer verlegt. Seine heutige weiträumige Gestalt erhielt der Platz durch den Abriss einer Zehntscheune, einer Kelter und einer Häuserzeile. Die Linde nördlich des Turmes wurde zur Erinnerung an den Frieden von 1871 gepflanzt und als Treffpunkt mit einer Steinbank versehen. Auf dem Kirchplatz stand ein zur Erinnerung an den Bau der Wasserleitung 1906 von der Familie Böhringer gestiftetes Denkmal. Über einem großen Brunnentrog saß als Wasserspender ein Knabe auf einer Schildkröte. Das Dach wurde von 6 Säulen getragen. Das Denkmal wurde 1961 entfernt.

26 CYRIAKUSKIRCHE

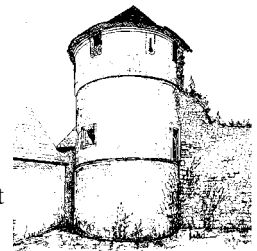
Beherrschend steht die Stadtkirche auf einer leichten Erhöhung. Um 1100 zum ersten Mal erwähnt, ist der Turm von 1280 der älteste Bauteil. Das Mittelschiff der dreiteiligen Säulenbasilika wurde um 1350 errichtet, der Chor um 1400. Die beiden Seitenschiffe wurden 1864 im neugotischen Stil erneuert. Die spätgotische Ausstattung mit Lettner (um 1440) und Hochaltar 1480 ist für die Kirchen Württembergs einmalig. Weitere gotische Kunstwerke sind das Kruzifix, das Sakramentshäuschen,



der Taufstein, der Ölberg und das Relief mit der Aus-sendung der Jünger. Zwei Renaissance-Grabmäler der Herren von Liebenstein zeigen die Bedeutung dieser Ganerbenfamilie für die Kirche. Ein Tafelbild um 1520 berichtet von Barbara Schmotzerin, der kinderreichsten Frau der Welt, die hier in Bönnigheim 53 Kinder zur Welt gebracht haben soll.

27 DIEBSTURM

Als halbrunder Turm vor die Stadtmauer gebaut, bildete er den Flankenschutz. Der Schriftzug „1458 Balthasar“ über dem Ausgang zum Wehrgang ist die älteste Bauinschrift Bönnigheims. Gesetzesbrecher wurden im Verlies im unteren Teil des Turmes eingesperrt. Der Durchgang vom innersten Stadtkern zur Vorstadt wurde erst in jüngerer Zeit hergestellt.



ACKERBÜRGERHAUS

Schlossstraße 11

Kleines landwirtschaftliches Anwesen mit bemerkenswerter Dachlandschaft aus neun Dachfeldern und datiertem hölzernen Türgewand von 1630. Restauriert 1982/83.

28 CYRIAKUSPFRÜNDHAUS

Pfründen sind Stiftungen, deren Ertrag für die kirchlichen Aufgaben verwendet wurde, z. B. für die Pfarrbesoldung. So erhielt der erste Pfarrer, der hier wohnte, neben 40 Maltern Getreide auch vier Eimer (1200 l) Wein. Nach der Reformation wurden die Pfründen aufgelöst. Bis zum Bau des neuen Pfarrhauses im Jahre 1869 wohnte hier weiterhin der Pfarrer, danach der Lehrer. Das Gebäude wurde an beiden Giebelseiten verlängert. Den Kern bildet ein Steingebäude von 1429.



29 STELZENHAUS

Um den Wohnraum zu vergrößern, wurde der 1. Stock überkragend zur Straße hin erweitert und auf Stützen gestellt. Der Grund dafür waren die Steuern, die früher nach der überbauten Fläche berechnet wurden. Deshalb baute man von Stockwerk zu Stockwerk weiter in die Straße hinein.

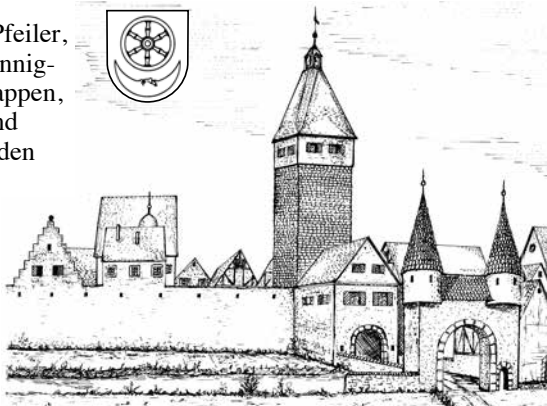
GERBERHAUS

Gerbergasse 2

An der Südseite haben sich die Gerberlauben erhalten, in denen die Felle zum Trocknen aufgehängt wurden. Weitere Gerbergebäude standen vor der hier gut erhaltenen Stadtmauer.

UNTERER TORTURM

Um 1286 mit dem Bau der Stadtbefestigung errichtet und nach einem Brand im Jahr 1615 und im 18. Jahrhundert erneuert. 1812 wurde der Turm abgebrochen. Letzte Reste sind zwei steinerne Pfeiler, die das Bönningheimer Wappen, das Rad und den liegenden Halbmond tragen.



30 KIRCHBERGSCHULE

In diesem ehemaligen geistlichen Wohnhaus wurde 1831 die „Deutsche Knabenschule“ und später auch die „Mädchenschule“ untergebracht. Zu dieser Zeit gab es 170 Knaben und 200 schulpflichtige Mädchen. Jedoch hat das Schulwesen eine viel ältere Geschichte. Bereits 1558 wurde eine Lateinschule in Bönningheim nachgewiesen. Ursprünglich gehörte die Kirchbergschule zur Heilig-Geist-Pfunde, die bereits 1402 erwähnt wird. Restauriert 2018.

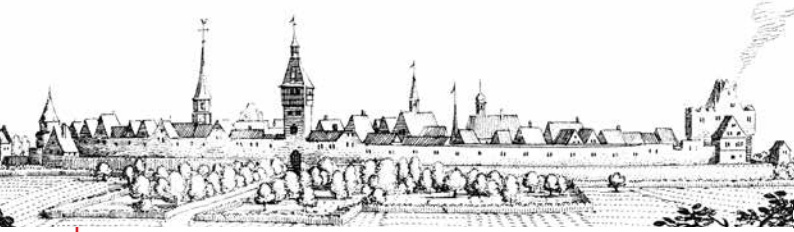


31 APOTHEKERLABOR

Das Labor für die ehemalige Apotheke stand aus Brandschutzgründen im Garten. Im Jahr 1842 wurde „dieses feuerfeste Laboratorium mit Schopf und Brunnen“ neu errichtet. Seit 2002 ist darin das Museum „Arznei-Küche“ untergebracht, in dem die Verwendung des Alkohols in der Pharmazie dargestellt wird.

32 BÜRGERHAUS

Städtisches Haus angesehener Bürger (Amtmänner und Bürgermeister), bezeichnet 1563. Für das 16. Jahrhundert typische Zierfachwerk; ab etwa 18. Jahrhundert mit Kaufladen. Die Bemalung nach Originalbefunden wurde 1984 erneuert.

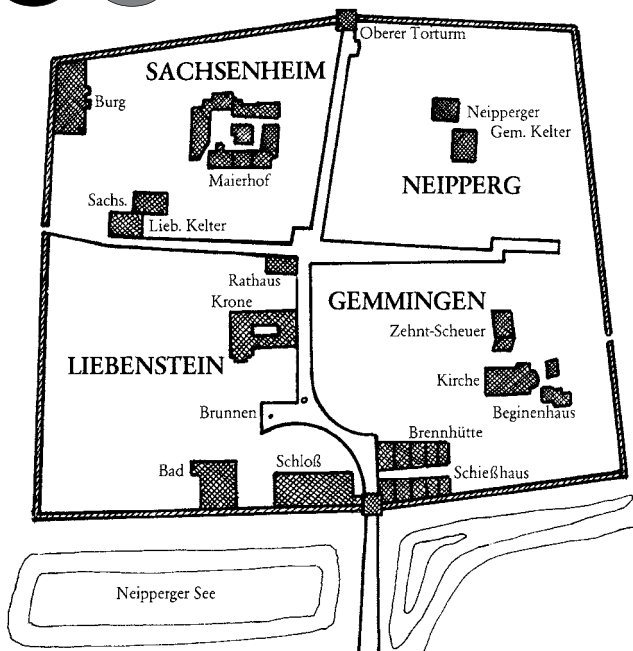
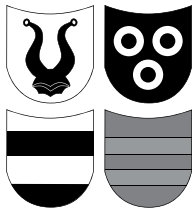


33 STADTAPOTHEKE

Als barockes Gebäude wurde es anstelle dreier Häuser im Jahr 1856 von Johann Baptista Brentano als Handelshaus errichtet. Später kaufte es der Weinhändler Meurer, von dem es 1848 der Apotheker Rommel erwarb.

MARKTPLATZ

Im Zentrum der Stadt fanden die Märkte statt. Hier stand das 1765 bis 1767 unter Graf Stadion errichtete Rathaus, das am 7. April 1945 beim Einmarsch der französischen Soldaten zerstört wurde. Den Ganerbrunnen schuf 1984 Steinmetz Krautter aus Weissach. Er trägt die Wappen der Ganerben und steht im Schnittpunkt der Viertel.



34 RATSTÜBLE

Das wunderschöne Fachwerkhhaus wurde im Jahr 1458 errichtet. Es hat seinen Namen von einer Wirtschaft beim Rathaus am Marktplatz, welches am 7. April 1945 abbrannte. Der Besitzer hat im Jahr 2000 das Fachwerk restauriert und wieder sichtbar gemacht.

MAULBRONNER HOF

Michaelsbergstraße 2 und 4

Die Gebäude gehörten zum Wirtschaftshof des Klosters Maulbronn. Über der Einfahrt befindet sich ein Stein des späteren Torbogens von 1581 mit den Initialen HM (Heinrich Mayer) und dem Beil, das den damaligen Besitzer als Metzger ausweist.

35 GASTHAUS „BÄREN“

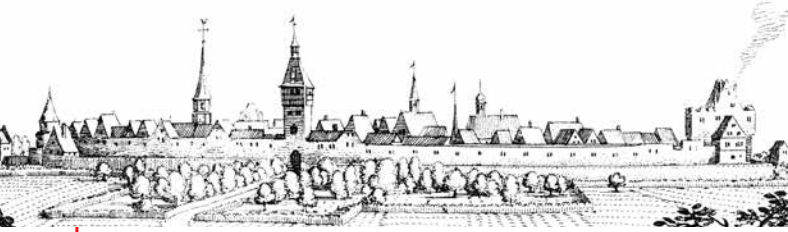
Durch die alte Handelsstraße gab es in Bönningheim viele Gasthäuser, Weinstuben und Cafés (um 1900 waren es 24). Das spätere Gasthaus „Zum Bären“ wurde schon 1641 in den Güterbüchern erwähnt. Der Stadionsche Amtmann Meurer erbt das Haus 1771. Der „Bären“ war durch den Saal viele Jahre der gesellschaftliche Mittelpunkt der Stadt. Hier hat sich der einzige freistehende Torbogen Bönningheims erhalten. Im Inneren ein barockes Treppenhaus.

36 KAUFMANNSHAUS

Die um 1900 entstandene Backsteinfassade stellt im Zusammenspiel mit den umliegenden Fachwerkbauten einen besonderen Reiz dar. Das Gebäude war ursprünglich im Dachbereich mit weiteren Zierelementen ausgestattet.

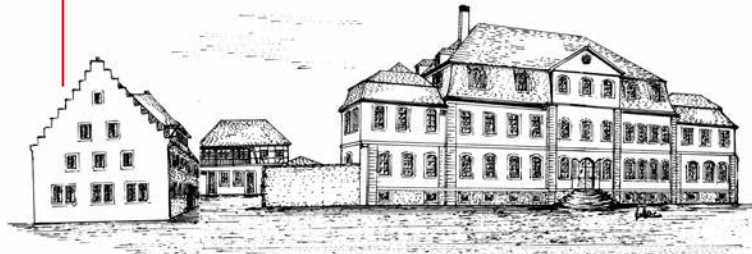
37 EHEMALIGES GASTHAUS „SONNE“

1848 wurde in Bönningheim eine Postexpedition eingerichtet, die von 1884 bis 1914 im Gasthaus „Sonne“ untergebracht war. Erhalten blieb das Wirtschaftsschild mit bemerkenswertem Vogelhals, der aus einzelnen Blechen zusammengelötet wurde. Das ehemalige „Gasthaus Sonne“ stammt ursprünglich aus dem 14. Jahrhundert. „Es kann

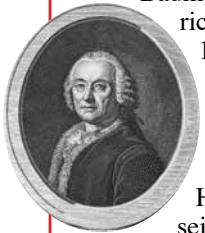


als sicher gelten, dass der „Urbau“ im Jahre 1358 errichtet wurde und somit eines der ältesten Bauwerke Bönningheims darstellt (...).“

38 STADIONSCHES SCHLOSS



1756 wurde es nach Plänen des Mainzer Hofes von Anselm Friedrich Ritter von Groenesteyn geplant und von Baumeister Anton Haaf für Friedrich Graf Stadion errichtet. Er war mainzischer Minister und erhielt 1750 Bönningheim als Lehen; dadurch endete das Ganerbiat. Im Schloss verfasste seine Schwiegertochter Sophie La Roche den ersten Roman, der in Deutschland von einer Frau veröffentlicht wurde. 1792 wurde es Wohnsitz des späteren Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg und seitlich erweitert. Danach wurden die Gebäude für das königliche Forstamt Stromberg, für die königliche Taubstummenanstalt, als „Schiller-College“ amerikanischer Studenten und vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland genutzt. Seit 1996 ist hier die Sammlung Zander mit der weltweit größten Sammlung für Naive Kunst und Art Brut, untergebracht. Westlich des Schlosses hat sich das längste Stück Stadtmauer erhalten.



STADTRUNDGANG 2

AUSSERHALB
DER STADTMAUER

1 VILLA BÖHRINGER

Freudentaler Straße 2

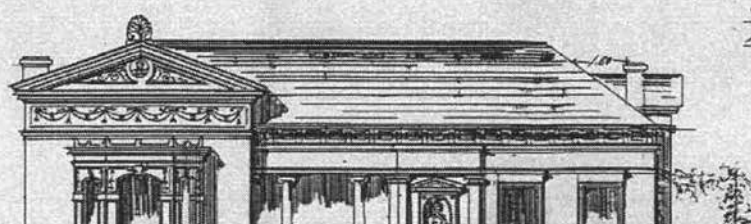
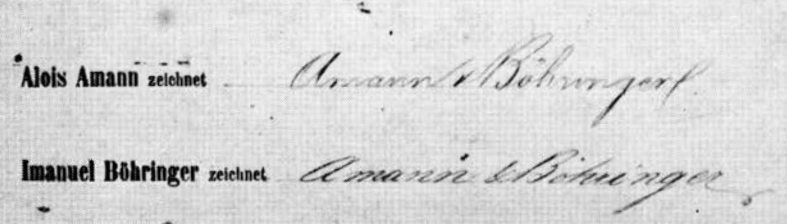
Erbaut 1860 als Sommersitz für den Stuttgarter Kaufmann und Teilhaber der Nähseidenfabrik „Amann & Böhringer“ Immanuel Gottlieb Böhringer. Sein Vater hatte bereits das weltbekannte Pharmazieunternehmen gegründet. Die Villa besaß an der Rückseite einen Turmaufbau und stand in einer weitläufigen Parkanlage, deren Größe noch anhand der durchgehenden Gartenmauer entlang der Freudentaler Straße ersichtbar ist.

2 VERWALTUNGSGEBÄUDE AMANN & SÖHNE

Hauptstraße 1

Errichtet 1902, anstelle des ursprünglichen Firmengebäudes. Dieses war im 18. Jahrhundert als Gerberei am Bach vor der Stadt erbaut worden und beherbergte 1834 bis 1853 die pietistische Knabenerziehungsanstalt des bekannten Pfarrers Ulrich Hahn.

1854 kaufte Böhringer das gesamte Gelände und gründete zusammen mit Alois Amann die heute weltbekannte Nähseidenfabrik „Amann & Böhringer“, seit 1882 „Amann & Söhne“. Diese produzierte hier bis zum Jahr 2000.



3 STADTVILLA EMIL AMANN Hauptstraße 5

In malerischer Backsteinbauweise 1887 als Wohnhaus für den ältesten Sohn des Firmengründers Alois Amann, dem späteren Kommerzienrat Emil Amann, anlässlich dessen Eheschließung erbaut. Nach dem Tode des Vaters zog er in die elterliche Villa (Kirchheimer Straße 1) und das Haus diente als Wohnung für Prokuristen der Firma.

4 LUSTHAUS DES GRAFEN STADION Poststraße 1

Hier befand sich einst der äußere Schlossgarten mit achteckigem Lusthaus des Schlosserbauers Reichsgraf Friedrich von Stadion (um 1760). Es wurde später zu einem Wohnhaus nach hinten erweitert und beherbergt heute eine Bäckerei.

5 ALTE ZIEGELEI Seestraße 4

Bereits 1449 wird in Bönningheim eine Ziegelhütte erwähnt. Der stattliche Renaissancegiebel wurde 1588 geschaffen und beim Abbruch der alten Ziegelei in den Neubau integriert. Wegen der Brandgefahr musste die Ziegelhütte außerhalb der Stadt errichtet werden und war lange Zeit das einzige Gebäude vor der Stadt. 1908 wurde die Ziegelei an der Erligheimer Straße erbaut und ist bis heute in Betrieb.

6 KATHOLISCHE PFARRKIRCHE HEILIG KREUZ Seestraße 20

Erbaut 1955/1956, als erste katholische Kirche in Bönningheim seit der Reformation 1525. Sie ist ein Alterswerk des berühmten Stuttgarter Architekten Hugo von Schösser, dessen bekanntestes Bauwerk die Villa Reitzenstein in Stuttgart, heute als Staatsministerium und Sitz des Ministerpräsidenten dient. Vorher mussten die Katholiken Bönningheims und der ganzen Umgebung lange Fußmärsche auf den Michaelsberg unternehmen.

7 STADTHAUS ALFRED AMANN Poststraße 6

Alfred Amann, der zweite Sohn des Firmengründers Alois Amann, lebte von 1891 bis 1900 zusammen mit seiner Frau Julie geb. Hauck in diesem Gebäude, bevor er seine große Villa (Kirchheimer Straße 15) bezog. Beide waren große Mäzene der Stadt Bönningheim, welche die Turn- und Festhalle, die Realschule, ein neues Volksschulgebäude und ein Freibad stifteten. Das Bönningheimer Gymnasium trägt daher den Namen des verdienten Mannes.

8 KÖNIGLICH WÜRTTEMBERGISCHES POSTAMT Poststraße 25

Erbaut 1914, aber bereits 1848 war im Gasthaus „Zur Krone“ an der Hauptstraße die erste Poststation eingerichtet worden. Damals noch ein Monopol der Fürsten Turn und Taxis. 1851 ging das Postprivileg an das Königreich Württemberg über.

9 RATHAUS Kirchheimer Straße 1

Hier stand bis 1974 Bönningheims schönstes Privathaus. Die 1870 für den Firmengründer Alois Amann durch den Stuttgarter Architekten Robert von Reinhardt erbaute und bis 1936 von der Familie bewohnte Villa, sogenannte obere Villa Amann. Das Gebäude war im Stil der Neorenaissance erbaut und diente von 1946 bis 1974 als Rathaus. Der Neubau an derselben Stelle ist ein Werk des bekannten Stuttgarter Architekten Roland Ostertag im typischen Baustil der 70er Jahre.



10 VILLA ALFRED AMANN

Kirchheimer Straße 15

Alfred Amann ließ dieses im Schweizer Chaletstil gehaltene Gebäude 1899/1900 von dem Züricher Architekten Jacques Gros erbauen. Der für unsere Gegend außergewöhnliche Baustil, der sich von der Bauernhausarchitektur des Engadins ableitet, erklärt sich aus der großen Leidenschaft des Bauherren für die Jagd. Zum Anwesen gehören auch ein im gleichen Stil errichtetes Chauffeurshaus an der Olgastraße sowie ein weitläufiger Park mit einer in Gestalt einer Kapelle erbauten Kegelbahn und ein in Form einer barocken Orangerie gehaltenes Tennishaus. Die Villa ist als Kulturdenkmal eingetragen.

11 EVANGELISCHES PFARRHAUS

Olgastraße 2

Als repräsentatives Gebäude 1867 hier erbaut, beherbergte es ursprünglich im Erdgeschoss die Wohnung des zweiten Stadtpfarrers und im Hauptgeschoss die Wohnung des ersten Stadtpfarrers. Es war das erste Gebäude auf dieser Seite der Bismarckstraße.

12 KINDERGARTEN

Bismarckstraße 10

Bereits 1850 gründete Stadtpfarrer Ulrich Hahn eine Kleinkinderbewahranstalt, die eine der ersten in Württemberg war, aber noch kein eigenes Gebäude hatte. Dieses wurde dann 1871 samt Baugrund und Einrichtung von Fabrikant Immanuel Gottlieb Böhringer gestiftet.

Auch die Renovierung der Bönningheimer Stadtkirche samt neuen Glocken wurde von dem sehr christlich und sozial eingestellten Firmenteilhaber bezahlt. Über 100 Jahre betreuten Diakonissinnen die Kinder.

13 VILLA GÖZINGER

Bismarckstraße 14

Erbaut 1907 durch Oberamtsbaumeister Klink für den Kaufmann Wilhelm Heinrich Gözinger (Giebelinschrift). Sein älterer Bruder betrieb 1878 und 1896 die Bönningheimer Bierbrauerei Gözinger, dessen Mutter aus der bekannten Ludwigsburger Zichorienfabrik Frank stammte, war selbst Junggeselle, hatte aber 13 Geschwister, von denen die meisten mit Familien bei ihm im Haus wohnten. Seine Urgroßnichte Julia ist die Frau des Herzogs Michael von Württemberg.

14 FRIEDHOF MIT KAPELLE

Lauffener Straße 2

Nach der Reformation verlegte man 1549 den Friedhof vom Kirchplatz an diese Stelle, wo sich eine dem heiligen Jodokus geweihte Kapelle befand. Diese wurde 1893 durch die von der Fabrikantenfamilie Amann gestiftete Friedhofskapelle ersetzt (Stiftungstafel an der Ostseite). In den 1960er Jahren wurde die Kapelle modernisiert und erweitert. Auf dem Friedhof befinden sich die Gräber der Familien Amann und Böhringer.

15 ALTE BRAUEREI

Meimsheimer Straße 1

Das Haupthaus wurde 1804 als gewerbliche Brauerei von Friedrich Deeg aus Ilsfeld erbaut (Schlussstein über der Türe). 1878 wurde Karl Paul Gözinger Bierbrauer und errichtete als Anbau 1889 eine Bierhalle mit Festsaal, die er von seinem Vetter, Kommerzienrat Frank aus Ludwigsburg, erhalten hatte. 1896 veräußerte er das Anwesen an die Bierbrauerfamilie Bihl. Ein weiterer Teil der Brauerei ist der tiefe Bierkeller, der sich rechts der Straße nach Meimsheim gegenüber dem Hofgut Bellevue erhalten hat.